

## Die französische Ecke

Was unterscheidet ein sehr gutes von einem sehr schlechten Haiku, haben sich die französischen Haijin bei einem ihrer Treffen (Kukai) gefragt und dabei festgestellt, dass der erste Eindruck oft entscheidend ist, eine seriöse Bewertung aber erst nach eingehender Analyse und der Abwägung von Pro und Kontra ermöglicht wird. Dieser Faden wurde von einem der Teilnehmer aufgegriffen und anhand des nachfolgenden Textes erörtert. Ich bitte Sie zu überlegen, welche Note Sie dem nachfolgenden Haiku (oder doch eher Senryû?) zugestehen würden:

*„Ce qu'on avait ri“  
L'ampoule éclairé  
Le plafond craquelé  
Autor unbekannt*

„Was man gelacht hat“  
Eine Glühbirne beleuchtet  
die rissige Zimmerdecke

Und weil der Franzose von Natur aus manchmal mit kuriosen Überlegungen zu überraschen weiß, hat man in der Runde beschlossen, dass jeder Teilnehmer zwei schlechte und zwei gute Haiku schreiben soll. Womit sich die Frage stellt, ob Sie den nachfolgenden Text für den Knüller des Nachmittags halten oder es lieber im Papierkorb verschwinden lassen würden ...

*Thé et pain d'épices  
heure des ragots choisis  
véranda ouverte  
Hélène Massip*

Tee und Honigkuchen  
Stunde des erlesenen Klatsches  
die Veranda geöffnet

Die Aufgabenstellungen bei diesen Treffen erinnern oft an die in Schreibwerkstätten gemachten Vorgaben: „Bringen Sie einen Gegenstand Ihrer Wahl mit und thematisieren Sie diesen in einem Haiku.“ Es wirkt wie die tägliche Fingerübung eines Gitarrenspielers und irgendwie

bin ich auch ein wenig neidisch, nicht ebenfalls in einer solchen Gruppe sitzen zu können, um auf die spielerische, nicht ganz ernst zu nehmende Art dem Haiku wieder zwei Schritte näher zu kommen.

*Deux voix, une noix  
Crac! Mon pied sur le cd  
Dommage pour Mozart!*  
Martine Rigal

Zwei Stimmen, eine Nuss  
Knacks! Mein Fuß auf der CD  
Schade für Mozart.

Und weil der Haijin im Sommer nicht gern in der Stube herumhängt, begibt er sich auch mal zum Gingko (Haiku-Spaziergang) in einen Park und lässt sich dort inspirieren

*Cet immense parc  
Je l'ai souvent traversé  
Qu'est-ce que la vie?*  
Jacques Beccaria

Dieser riesige Park  
Ich habe ihn oft durchquert –  
Was ist das, das Leben?

Bevor Sie sich jetzt in philosophischen Fragen verlieren und möglicherweise unlustig werden, will ich Sie ganz schnell in die Welt der Farben entführen, die ebenfalls einmal das Thema einer der Treffen waren und den französischen „Haiku-Präsi“ zu dem von Klaus-Dieter Wirth im SOMMERGRAS vorgestellten Haiku-Element der Wiederholung animiert haben muss, worauf der Schreiber dieser Zeilen nur noch völlig pfiffig aus der Wäsche schauen kann:

*Elle avait des yeux,  
des yeux, oh, des yeux, oui,  
oui, des yeux noisette*  
Jean Antonini

Sie hatte Augen  
Augen, oh, Augen, ja.  
Ja, nussbraune Augen

Übersetzungen von Georges Hartmann